

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1970)

Artikel: Schweizer Jugend forscht
Autor: M.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

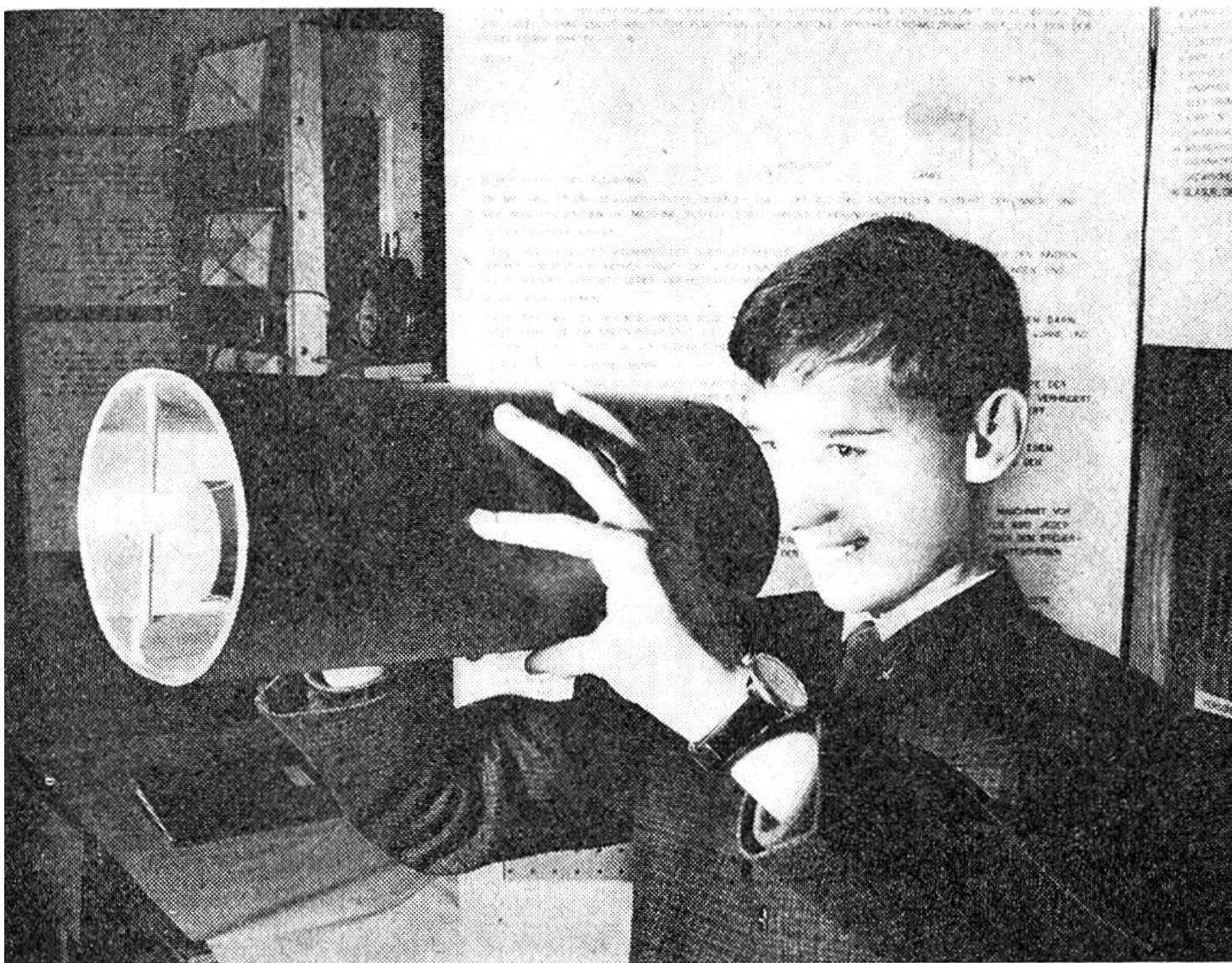
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Jugend forscht

«Forschen, das ist etwas Tolles, da will ich auch dabei sein!» – Ja, du kannst dich beteiligen, aber dies erfordert deinen ganzen Einsatz. In jedem Mädchen und Burschen steckt der Drang zum Forschen, Entdecken, Neulandbegehen und Experimentieren. Dieses Drängen zeitigt oft schöne und wertvolle Resultate. Doch wer beachtet sie? Wer hilft die Ideen vertreten? Wie können die ersten Erfolge weitergeführt werden? Solche Fragen tauchen auf. Seit einigen Jahren besteht nun auch bei uns die Möglichkeit, das Forschertalent unter Beweis zu stellen.

Die Institution «Schweizer Jugend forscht» setzt sich zum Ziel, die Jugend unseres Landes zum wissenschaftlichen Forschen anzuregen. Alljährlich werden im Rahmen eines Wettbewerbs die von Jugendlichen eingereichten Forschungsarbeiten von namhaften Experten begutachtet; für die besten Arbeiten werden bedeutende Preise oder Förderungsbeiträge ausgesetzt. Verschiedene der Werke nehmen später in Amerika am internationalen Wettbewerb teil. Präsident von «Schweizer Jugend forscht» ist der bekannte Basler Biologieprofessor Dr. Adolf Portmann. Ein Patronatskomitee, dem Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben angehören, unterstützt die Bestrebungen der Institution. Die Finanzierung des Wettbewerbs erfolgt durch das Verlagshaus Ringier & Co. AG in Zofingen und durch den Schweizerischen Drogisten-Verband.



Ein junger Churer konstruierte eine verblüffende «Rubinlaserbohrmaschine».

Wer kann sich beteiligen?

Der Wettbewerb ist bestimmt für alle in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen beiderlei Geschlechts im Alter von 15 bis 21 Jahren, vor allem für Schüler, Lehrlinge, Praktikanten, Studenten bis nach dem ersten Studienjahr. Auch junge Auslandschweizer können am Wettbewerb mitmachen, sie müssen jedoch bei der Beurteilung der Arbeit persönlich anwesend sein. Gruppenarbeiten (bis fünf Beteiligte) werden ebenfalls angenommen.

Womit kann man sich beteiligen?

Als Wettbewerbsteilnehmer gelten selbständig durchgeführte, klar und übersichtlich dargestellte Forschungsarbeiten von beachtlichem Niveau aus den Bereichen der Physik, Chemie, Botanik, Zoologie, Mathematik, Weltraumkunde, Geographie, Geologie, Volkskunde, Archäologie, Burgenkunde usw.

Die ganze Arbeit muss also selbständig ausgeführt und dargestellt werden, Lehrer und Lehrmeister dürfen beratend zur Seite stehen.

Verlangt wird ein umfassender schriftlicher Bericht über das Problem, seine Behandlung und die erreichten Ergebnisse, ferner eine Zusammenfassung des Arbeitsverlaufs und die nötigen persönlichen Angaben über den Teilnehmer. Von Wichtigkeit ist zudem die Ausstellung der Arbeiten, bei der anhand von Forschungsobjekten, Apparaten, Modellen, Photos, Zeichnungen, Tabellen und kurzen Texten das Thema der Arbeit, die Durchführung, die Resultate und deren Bedeutung deutlich hervorgehen müssen. – Die ganze Arbeit muss über dem Niveau einer durchschnittlichen Schularbeit ähnlicher Art stehen. Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind alle Tierversuche, bei denen den Tieren Schmerzen oder Schäden irgendwelcher Art zugefügt werden! – Über die Anmeldung und das Einreichen der Arbeit sowie über alles Wissenswerte rund um den Wettbewerb geben gerne Auskunft: Ringier Verlag, «Schweizer Jugend forscht», 4800 Zofingen, oder: «Schweizer Jugend forscht», Schneidergasse 24, 4000 Basel.

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt jeweils im Frühjahr in Basel. Bei der Preisverteilung sind alle Teilnehmer anwesend, ihre Arbeiten werden in einem grossen Saal zur Schau gestellt. Bei der Arbeit steht immer der Teilnehmer und gibt auf Fragen gerne Bescheid.

Durchstreifen wir einmal eine solche Ausstellung: Rollmaterial der Brünigbahn, Assimilation der italienischen Arbeiter in der Schweiz, Ernährungsweise der Reptilien, Farne im Olsberger



Die Wasserversorgung eines Dorfes ist ein wichtiges Problem; wie ist sie organisiert?



Welch gewaltige Arbeit steckt hinter diesem Forschen und klar durchdachten Präsentieren!

Wald, Automat zur Umsetzung der Morsezeichen, Photographieren von Sternläufen, Computer zur Lösung linearer Gleichungen, Berner Nationalratswahlen 1919–1967, Zuckeruntersuchung im Pflanzenreich, Quadratische Gleichungen – dies sind einige Themen der letzten Jahre. Mit grossem Geschick sind jeweils die Untersuchungen und Ergebnisse dargestellt, dazu gehören auch die Pflanzen, Apparate, Funde, Photos, Zeichnungen und Tabellen. Einige «Stände» sehen aus wie kleine Labors. Hoffentlich haben zahlreiche Jugendliche neben ihrer Schularbeit viel Freude und Zeit für das Forschen und Experimentieren – es dient ihnen und uns allen.

M. F.